

Lorbeer für den Melser Kirchenchor

Am Eröffnungsgottesdienst am Morgen des traditionellen Vereidigungstages der Schweizergarde in Rom bestritt der Melser Kirchenchor den kirchenmusikalischen Teil. Der Messe wohnten auch Bundespräsidentin Doris Leuthard und eine starke St. Galler Delegation bei.

Von Hans Hidber

Rom/Mels. – Schon bald nach 7 Uhr früh begann sich der vordere Teil der gewaltigen Basilika zu füllen. Zahlreiche Angehörige der am Nachmittag zu vereidigenden Gardisten, in Begleitung ihres Weibels (auch ein Exgardist) die Bundespräsidentin Doris Leuthard, Divisionär Peter Stutz als Vertreter des Militärs, eine starke Delegation der St. Galler Regierung mit Regierungspräsident Josef Keller an der Spitze, mit weiteren Vertretern des Administrationsrates, des Kantonsparlamentes, Gerichten und Landeskirchen, trafen laufend ein.

Dann, angeführt von der Gardefahne, der farbenprächtige Einzug der 30 Rekruten mit dem letzten Herbst neu ernannten Major William Kloter; Kommandant Oberst Daniel Anrig aus Sargans hatte auch bei den illustren Ehrengästen Platz genommen. Dem festlichen Gottesdienst stand Kardinalstaatssekretär Kardinal Tarcisio Bertoni vor, unter den Konzelebranten war auch Bischof Markus Büchel, Vizepräsident der Schweizerischen Bischofskonferenz. Mindestens um einen Kopf überragte der vormalige Sarganser Pfarrer und ehemalige Gardist Felix Büchi die Reihen der zahlreichen Geistlichen im Chorraum.

«Singt dem Herrn ein neues Lied»

Mit dem Melser Kirchenchor war der Gastkanton St. Gallen auch kirchenmusikalisch präsent. Unter der Leitung seines Dirigenten Robert Wenger, und begleitet von der Organistin Astrid Ender, sang der Chor zum Einzug den Psalm «Cantate Domino canticum novum» – «Singt dem Herrn ein neues Lied». Die sehr gepflegte Chorkultur kam später vor dem Evangelium und dann während der Kommunion mit weiteren rezipierten Psalmen, abwechselungsweise durchsetzt mit vierstimmigen Sätzen, im riesigen Kirchenraum überraschend gut zum Tragen. Im Weiteren führte der Chor die vierstimmige Messe von Antonio Lotti (1666–1740) auf. Das relativ kleine, abgestufte und «eingehagte» Podium zwischen dem Orgeltisch und dem Pfeifengehäuse im linken Seitenarm des Chors vermochte die stattliche Sängerschar kaum zu fassen. Es zahlte sich aus, dass sich der Kirchen-

chor an der «Hauptprobe» in der ordentlichen Abendmesse am Vortag mit den räumlichen Verhältnissen und den liturgischen Gepflogenheiten zu St. Peter vertraut machen konnte.

Fetziger Orgelauszug

Mit dem Bruderklausenlied, ebenso wie die Nationalhymne vierstimmig und viersprachig vorgetragen, und ganz am Schluss mit dem «Regina Coeli» wurde das reichhaltige Gesangsprogramm abgerundet. Dann war die Bahn frei für die Prachtentfaltung der viermanualigen Königin der Instrumente. Die Organistin Astrid Ender fegte den lüpfigen «Schanfiger Hochzeitsmarsch» zum fröhlichen Auszug herunter, zum offensichtlichen Vergnügen der Gottesdienstbesucher. Ein Stück, das vermutlich noch nie im Petersdom erklang. Der vatikanische Hoforganist, von seiner Umgebung respektvoll mit «Maestro» angesprochen, war während der ganzen Feier beratend und in Griffnähe zum Spieltisch dabei und gab zwischendurch Kostproben seiner überbrückenden Improvisationskunst. Beim Hochzeitsmarsch schaltete er, der Organistin assistierend, immer mehr Register dazu, bis im gewaltigen «Tutti» alle Klangressourcen ausgeschöpft waren. Der grosse Applaus nach dem Verklängen des letzten Tons dürfte sowohl der Organistin wie auch dem ganzen Chor gegolten haben.

Lob von allen Seiten

Im Anschluss an den eindrücklichen Gottesdienst überreichte Gardekaplan Msgr. Alain de Raemy dem Chorpräsidenten Hans Willi im Namen der Garde ein Bild mit Widmung und war voll des Lobes über den Choreinsatz. «Die Festlichkeit eines Gottesdienstes lebt von der Kirchenmusik», meinte er. Der Chor habe auf hohem Niveau gesungen und die vielen, sicher eher ungewohnten lateinischen Texte der Psalmen in erstaunlicher Perfektion vorgetragen. Später doppelte Bischof Markus Büchel nach: Die geistlichen Herren, inklusive seine Eminenz, Kardinal Bertoni, seien von den Gesängen des Melser Chors sehr angetan gewesen.

Eine Sängerin, die auch mit nach Rom gereist war, konnte den Auftritt im Petersdom leider nicht mehr erleben: Elfriede Barbaric aus Mels starb völlig unerwartet am Dienstag an Herzversagen in ihrem Hotelzimmer. Sie hätte wohl nie gedacht, dass ihr Hinschied einst im Petersdom vor so grossem Publikum erwähnt würde, wie dies der Gardekaplan in seiner kurzen Grussbotschaft am Anfang der Messfeier tat.

Über die Eindrücke von der vielseitigen Kulturwoche des Melser Kirchenchors in und um Rom folgt später ein separater Bericht.



Farbenfroh: Die Garderekruten mit ihrer historischen Uniform und dem roten Federbusch auf dem Helm sowie die Gardefahne ergeben ein farbenprächtiges Bild.

Bilder Hans Hidber



Zwei unterschiedliche Outfits: Gardekommandant Daniel Anrig im prächtigen Brustpanzer im Gespräch mit einer vatikanischen Exzellenz in bischöflicher Tracht.



Wertvolles Andenken: Chorpräsident Hans Willi (Mitte) durfte von Gardekaplan Msgr. Alain de Raemy ein Bild mit Widmung entgegennehmen (rechts Dirigent Robert Wenger).

Eindrückliche Vereidigung in der Audienzhalle

An der Vereidigungsfeier am Nachmittag konnten sich die Sängerinnen und Sänger als geladene Gäste zurücklehnen. Wegen des zeitweise regnerischen Wetters fand der feierliche Anlass nicht im Damasushof, sondern in der grossen Audienzhalle statt. Zum Auftakt spielte die Jugendmusik Uzwil; sie hatte schon am Vortag vor der Generalaudienz auf dem Petersplatz konzertiert und erntete grossen Beifall. Unter Führung der Tambouren zogen dann die zu Vereidigenden mit der Gardefahne ein. «Ist es nicht überwältigend und fast furchterregend, dass ihr alle, so jung, sogar euer Leben aufs Spiel setzen wollt? Wer möchte in eurem Alter sterben?», begann Gardekommandant Oberst Daniel Anrig aus Sargans seine kurze Ansprache in den vier Landessprachen. Denn in der Eidesformel geloben die Gardisten, «wenn es erheischt sein sollte», zum

Schutze des Nachfolgers Petri sogar ihr Leben hinzugeben. So wie es die 147 Gardisten an jenem 6. Mai beim «Sacco di Roma» 1527 taten. Die 30 während des Jahres eingetretenen Gardisten leisteten zusammen mit dem Offizier, Major William Kloter, feierlich und in Gegenwart des Vertreters des Staatssekretariates, Msgr. Fernando Filoni, ihren Eid auf die Gardefahne. Die eindrückliche Zeremonie war eingebettet in den Fahnenmarsch und den Zapfenstreich des Gardistenspiels, das nach dem Vereidigungsakt noch weitere Stücke zum Besten gab.

Der Gastkanton St. Gallen liess sich beim anschliessenden Apéro der geladenen Gäste nicht lumpen. Die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Ostschweiz, unter anderem Olma-Bratwürste, Biberli und andere Spezialitäten, fanden reissenden Absatz. Besonders stolz und gerührt waren

die Melser Kirchenchorler, dass nebst einem weissen «Bernecker» auch noch roter «Melser» aus dem Rathauskeller ausgeschenkt wurde. Auch da schien kaum etwas übrig zu bleiben. Im dicht gedrängten Foyer der Audienzhalle kam es zu vielen spontanen Begegnungen mit bekannten Gesichtern der St. Galler Prominenz, unter anderem konnten die meisten auch ein paar Worte mit dem unkomplizierten und volksnahen Bischof Markus oder dem Gardekommandanten Daniel Anrig wechseln. Etwas schwieriger war es, mit der Bundespräsidentin in Tuchfühlung zu kommen, da unauffällig auffällige Sicherheitsleute allzu Aufdringliche wegscheuchten. Jedenfalls wird der ganze Vereidigungstag von der frühen Messe, der Vereidigungszeremonie bis hin zum abschliessenden Apéro allen Beteiligten in unvergesslicher Erinnerung bleiben. (hi)

ANZEIGE



Inselparadies

**Die neue Gartenkollektion
1.5. – 5.6.2010**

* Gilt nicht für einzelne Markenartikel. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen oder bereits reduzierten Artikeln.

7%*
auf alle Gartenmöbel
und Pflanzentöpfe

3%
Zusätzlich 3% Bonus
mit Pfister à la card.

Pfister